

162. In den Mitteilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, 23. Heft (1908) sind aus dem vielberufenen Prozess zwischen der Stadt Kiel und dem Preussischen Staatsfiskus wegen des Eigentums am Kieler Hafen die Gutachten Gierkes, R. Schröders und Volquardsens, sowie die Urteile des Landgerichts und des Oberlandesgerichts zu Kiel mitabgedruckt, in denen es sich zu gutem Teile um die Auslegung der der Stadt Kiel von ihrem Landesherren seit dem Jahre 1334 erteilten Privilegien (sie sind S. 163 ff. neu abgedruckt) handelt. Das älteste, S. 329 (vgl. S. 183) abgedruckte Privileg vom J. 1242, erteilt von dem Grafen Johann von Holstein, hat das Oberlandesgericht (S. 282 ff.) bei Seite geschoben, weil seine Echtheit nicht hinreichend verbürgt sei; dass es wirklich echt ist, erweist in einem Anhang S. 329 ff. ganz überzeugend C. Rodenberg und seine Ausführungen werden durch einen Nachtrag von F. G u n d l a c h noch weiter gestützt. H. Br.

163. In den Württembergischen Vierteljahrsheften für Landesgeschichte N. F. XVI, 422 ff. handelt G. S o m m e r f e l d t über die als Deutschordensritter in Preussen tätig gewesenem Grafen Heinrich und Konrad von Tübingen (ca. 1453—90) auf Grund von ihm publizierten Materials aus dem Königsberger Staatsarchiv. H. W.

164. 'Drei Handfesten aus ehemals Lehnordf'schem Gebiet 1373, 1446, 1473 und einige die ältere Vergangenheit dieses Geschlechts betreffende andere Urkunden 1424, 1454, 1476, 1484' veröffentlicht G. S o m m e r f e l d t in den Mitt. der Liter. Ges. Masovia XII, 142—153.

M. Kr.

165. Regesten van oorkonden betreffende het Sticht Utrecht (694—1301) verzameld door Dr. Gisbert Brom (2 Bände, Utrecht 1908) sind eine Vorarbeit für ein Urkundenbuch des Stiftes Utrecht, das vom Utrechter Reichsarchivar S. M u l l e r, der auch an diesem Werke grossen Anteil hat, seit langer Zeit geplant ist; trägt daher auch auf dem Titel die Bezeichnung: 'Bijdragen voor een Oorkondenboek van het Sticht Utrecht'. Es sind nicht nur die Urkunden berücksichtigt, die das Bistum betreffen, sondern alle die, welche Orte und Personen innerhalb der weitesten Grenzen des Bistums angehen, so dass sich bis 1301 die stattliche Zahl von 2966 Nummern ergibt, wozu noch einige Nachträge kommen. Es wird die Datumzeile der Urkunde in lateinischer Sprache gegeben, darauf folgt